

Kleiner Lord, was nun?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 16

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-501341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schulreform

Es wird nicht mehr lange gehen, und auch bei uns wird, wie in andern Ländern, das Schulfernsehen eingeführt sein. Zu jener Zeit dürfte auch die Reklame in unserem Fernsehen Einzug gehalten haben. Dann werden wir erleben können, daß der Lehrer am Schluß des Unterrichts verkündet: «Schluß für heute, Kinder; und vergißt nicht, daß diese Schulstunde gestiftet wurde von der Firma» bi

Kleiner Lord, was nun?

Lord Montgomery wird für die Briten mehr und mehr zur nationalen Verlegenheit. Er scheint in eine peinliche Richtungslosigkeit geglitten zu sein, aus der er nicht mehr ins Gleichgewicht zurückfinden kann.

Kürzlich entgleiste er von neuem – auf Rädern zunächst, als er, von der falschen Seite eine Einbahnstraße durchfahrend, einen Zusammenstoß verursachte.

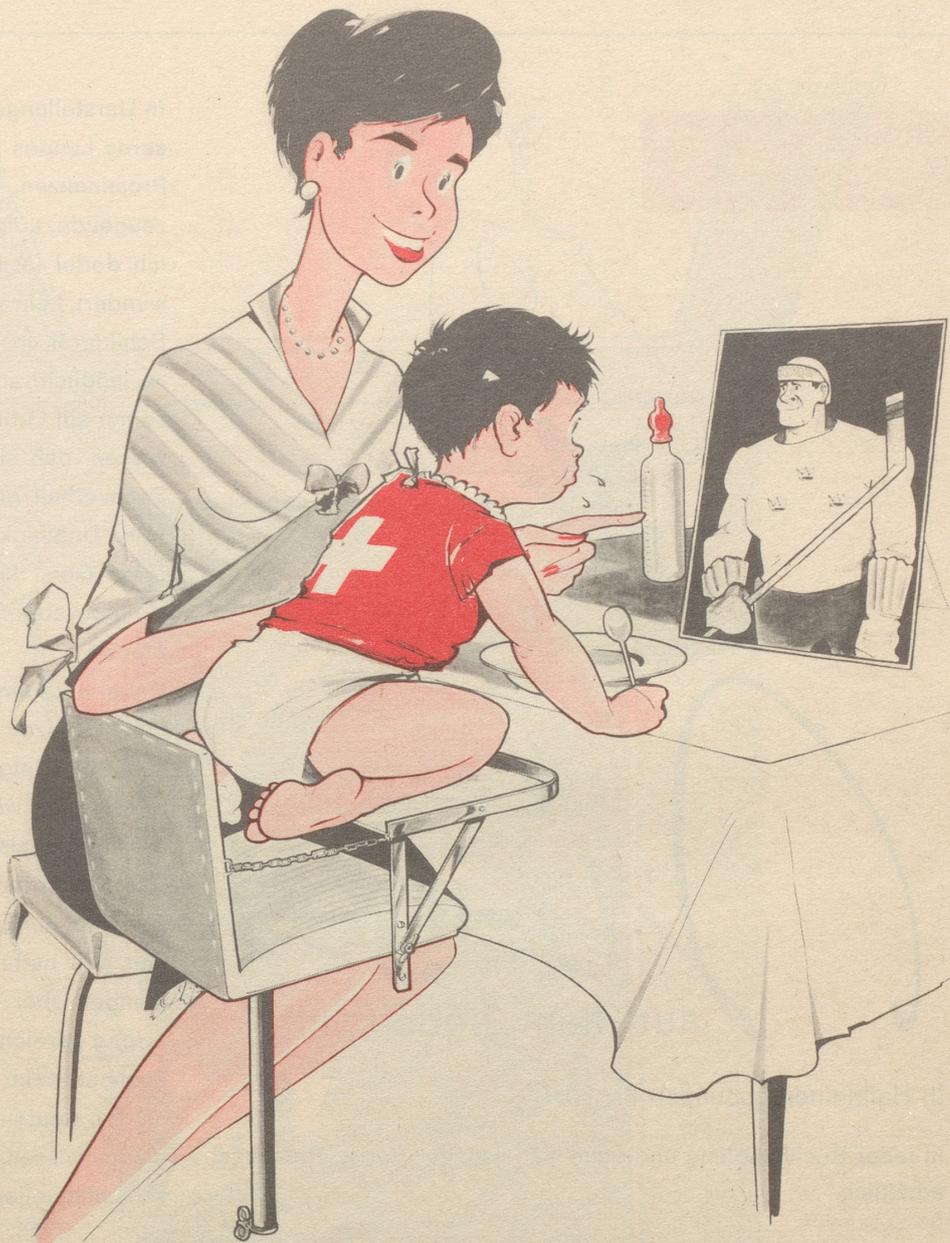
Vor dem Londoner Verkehrsrichter verteidigte er sich dann mit Argumenten, die einem fünfzig Jahre jüngeren Angeklagten von seiten des Richters vermutlich einige erfreuliche Feststellungen eingetragen hätten. Er habe, sagte der einstige Feldmarschall, «die verschiedensten Wagentypen von El Alamein bis Berlin gesteuert, und niemand außer den Deutschen habe daran Anstoß genommen». Der Richter lehnte es ab, sich und die Sache aufs Nebengeleise schieben zu lassen, sondern ging pfeilgerade auf das Ziel los: 100 Franken Buße, sofort zahlbar!

What next? ... werden sich die Briten gefragt haben. Pietje

Am Autosalon

Am letzten Tag des Genfer-Salons läßt sich ein Interessent einen rasigen Sportwagen in allen Einzelheiten zeigen und erklären, dann zückt er die Briefftasche und sagt: «Für mich kommt nur dieser Wagen in Frage. Ich nehme ihn und zahle ihn sogleich bar. Hier fünftausend Dollar.» Der Verkäufer, offensichtlich überrascht, schaut auf

Kenner fahren
DKW!



Nach den bitteren Erfahrungen an der Weltmeisterschaft in Colorado-Springs tordert der Coach der Schweizer Eishockey-Nationalmannschaft für die Zukunft nur noch Spieler von mindestens 1,78 m Grösse und wenigstens 78 kg Gewicht!

Der neu Suppenkascher?

«Gsch Buebli, dä Fätze vo Olafson hät au immer brav d Suppe gässe!»

die Banknoten und erwidert: «Entschuldigen Sie, mein Herr, aber es ist so ungewöhnlich, daß jemand bar zahlt, daß ich gezwungen bin, von Ihnen einige Garantien zu verlangen ...» bi

Zensur: Null!

In der Westschweiz sahen wir Antonionis Film: «L'avventura». Keiner wagte es zwar zuzugeben, aber man hatte Mühe, die Handlung zu verstehen. Viele Szenen blieben unverständlich, Man glaubte, das ge-

höre zu Antonionis Stil und versuchte, die Lücken mit eigenem Gehirn auszufüllen: So und nicht anders konnte es gewesen sein! Und man fand, man sei ganz ordentlich auf Draht im Erraten von zwischen den Bildchen Gefilmtem. Monate später las ich in einer Zeitschrift, der Film «L'avventura» sei für die Westschweiz von irgend einer nebulösen Zensurstelle aufs Entsetzlichste verstümmelt worden, an fünf Stellen sei die Handlung derart brüsk unterbrochen worden, daß der Kinobesucher überhaupt nicht

mehr nachkomme ... Der Kritiker dieser angesehenen und nicht eben als frivol verschrienen Zeitschrift fand keinen Grund für die Metzerei. – Wenn ich bedenke, daß eine Handvoll Spießler, Pharisäer und Schriftgelehrten darüber befinden kann, was wir vollausgewachsene Bürger einer hochentwickelten Demokratie an Filmen sehen dürfen ... Aber was ist das überhaupt für eine Demokratie, für eine Volksherrschaft, die sich solch hochhoffiziellen geistigen Verschnitt gefallen läßt?

RD